

Monitoring autochthoner Bachforellen

Im Jahre 2002 startete der Nationalpark mit dem Interreg-Projekt „TroutExamInvest“ das Artenschutzprojekt autochthone Forellen und es konnten genetisch reine Bachforellen des Donautypus im Windbach und im Anlaufbach gefunden werden. Bei Laichbefischungen wurden reinrassige donau-stämmige Bachforellen gefangen und gestreift. Eier, Brut und Jungfische wurden an der Universität Innsbruck aufgezogen und dann in den jeweiligen Refugialgewässern freigelassen.



Hochwässer, welche Unmengen feinsten Gletscherschliff mitführen, sind für Fische tödlich. Dennoch haben im Anlaufthal widerstandsfähige Bachforellen so ein Naturereignis überlebt.

Anlaufbach

Nach dem Hochwasserereignis im August 2012 wurden die Auswirkungen auf den autochthonen Fischbestand und ob Fische diese Katastrophe überlebt haben überprüft. Der Anlaufbach wurde oberhalb und unterhalb der Geschiebesperre auf einer Strecke von ca. 2.020 m auf Fischvorkommen hin untersucht. Zur großen Überraschung konnten noch Bachforellen gefangen werden. Die höchsten Ausfälle (bis 94,2%) waren im Auffangbecken der Geschiebesperre infolge des hohen Feinsediment- und Schlickanteils zu verzeichnen. Da 2009 eine große Anzahl von markierten autochthonen Bachforellen auch unterhalb der Geschiebesperre ausgesetzt wurden, galt es dort überlebende markierte Fische zu fangen und sie oberhalb der Geschiebesperre zwischen „Steg Korntauern“ und „Ochsenboden“ wieder auszusetzen.

Das Hochwasser hat dem Fischbestand im Anlaufbach massiv geschadet, diesen aber nicht ausgerottet. Dies zeigt, dass die autochthonen Bachforellen Eigenschaften besitzen, selbst mit extremen Ereignissen fertig zu werden. Auffallend ist, dass sowohl kleine als auch große Fische dieses Naturereignis überlebten.



Bei der Kontrollbefischung im Windbach konnten einige kapitale Forellen bis zu einer Länge von 37 cm gefangen werden (Foto: N. MEDGYESY).

Windbach

Heuer wurde die Entwicklung des Fischbestandes seit der letzten Kontrollbefischung im Herbst 2008 untersucht. Dabei zeigte sich, dass sich der hoch gelegene Windbach sehr gut als Bachforellengewässer eignet. In allen 13 Probestellen entlang des 1.850 m langen Kontrollabschnittes konnten Fische unterschiedlichster Altersklassen gefangen werden. Ein Großteil der adulten Rogner befand sich schon kurz vor der Laichabgabe und die ersten Milcher sammelten sich bereits an den Laichplätzen. Vor allem die hohe Zahl an Jungfischen ist ein direkter Beweis, dass alle Voraussetzungen für einen Fortbestand der autochthonen Bachforellenpopulation im Windbach vorhanden sind. Die natürliche Reproduktion und das Überleben der Brut und Jungfische ist selbst an diesem Extremstandort möglich, wo über viele Monate die Wassertemperaturen nahe am Gefrierpunkt liegen.



Die Kontrollbefischungen werden nur in Bereichen durchgeführt, in denen sich keine Fische über Laichsubstrat oder in Paaren sowie keine frischen Laichgruben zeigen (Foto: N. MEDGYESY).

- ▶ Projektgesamtkosten (2012): € 4.500,-
- ▶ Finanzierung: Salzburger Nationalpark-Fonds